

gleitete im Provinzial-Arresthaus den Kirchengang auf dem Harmonium; plötzlich hörte er zu spielen auf und sank auch fast schon in demselben Moment zu Boden. In wenigen Minuten war er eine Leiche.

Ueber einen Bestrahlungskampf berichten Fischer aus Mansfeld bei Königberg folgendes: Als sie sich am Sonntag auf dem Hof befanden, bemerkten sie, daß in nicht weiter Entfernung ein sonderbarer Gegenstand aus dem Wasser emporstieg und dann wieder verschwand. Als die Fischer darauf aufzutraten, erkannten sie zwei gewaltige Hechte, welche sich im erbitterten Kampfe befanden, während eine ganze Menge kleiner Hechte und anderer Fische um sie aufragend herumschwammen. Da die beiden Kämpfenden nicht vor sich liegen, sondern sich vollständig verbissen hatten, trotzdem die Köpfe ganz nahe waren, so warf man einen großen Stein nach ihnen und es gelang nun, nicht nur die beiden Hechte, sondern noch 32 andere Fische, die gleichfalls im Kampfe der Gefahr nicht merkten, zu fangen. Noch im Kahn liegen die Tiere nicht von sich, den ganzen Rücken hatten sie sich vollständig gerissen und sich dann im Genick total zerlegt, jedoch ihnen der Rücken auseinander gerissen werden mußte. Es waren fast gleichgroße Hechte von dreieitrig Meter Länge.

Selbstmord. Durch den um 9 Uhr von Köln abgegangenen Schnellzug wurde bei Urmitz, in der Nähe von Weisenthurm, einem Manne der Kopf vom Humpfe abgetrennt. Vermutlich liegt ein Selbstmord vor.

Einen eigentümlichen Tod in Art der spanischen Carotte fand in Kontolemo bei Ulla eine Landfrau. Sie es auf dem Bunde hier läßt sich, hatte sie sich einen Ballen Grünstrücker beim Tragen vom Felde um den Hals befestigt. Unterwegs wollte sie ausruhen, indem sie den Ballen auf einen Baum legte. Dieser fiel nach hinten und schürfte der Frau den Hals so fest zusammen, daß sie verstarb.

Auf dem Zweirad. Mittwoch nachmittag sind zwei junge Franzosen in Wien angekommen, welche den Weg von Paris nach Wien auf dem Zweirad zurückgelegt haben. Die beiden Herren brauchten zu dieser etwa 1100 Kilometer langen Strecke elf Tage, haben also an einem Tage rund 100 Kilometer durchreist.

Die Braut des Obersten Cumming. Wie bereits mitgeteilt, hat sich als entehrt totzuschlagen, Sir William Gordon Cumming sich einfach verheiratet. Während des Baccarat-Prozesses hatte er seine Braut ihres Verprechens entbunden. Sie aber beharrte bei ihrer Jungfrau. Die jetzige Lady Cumming ist 21 Jahre, halb so alt wie ihr Bräutigam und besitzt 13 000 Pf. Jahresinkommen. Sie ist die Tochter des verstorbenen Garnier, Kommodore des New York Jagt-Klub und Haupt eines großen Handelshauses, welcher vor 10 Jahren ertrank. Ihre Schwester heiratete vor kurzem in Pan den Marquis de Trentenil.

Die Erdbeben in Italien und die Ausbrüche des Vesuvius dauern fort. Nach andauernden leichten Erdstößen am Mittwoch und in der darauf folgenden Nacht erfolgte in Tregno und Badia Calavena am Donnerstag vormittag um 8 Uhr ein sehr heftiger Erdstoß, wobei zwei Häuser einstürzten. Es herrschte daselbst große Aufrregung. Nenes technisches Personal wurde dorthin abgeleitet. Auch in Verona wurde ein Erdstoß verspürt. Aus Neapel wird vom Donnerstag gemeldet, daß aus dem Haupttrichter des Vesuvius mit Wüsten gemengter Rauch emporsteigt. Der Lava-Erguß schreitet langsam vorwärts. Im Strater des Vulkanis und der Schwefelgrube von Buzoli wurden Erdbeben konstatiert.

Ein zehn gewordenen Häubchauptmann. In Neapel ist dieser Tage der einst vielgeschickteste Häubchauptmann Rocca aus dem Gefängnis entlassen worden. Als vierzehnjähriger Junge hatte er in seinem Heimatort Gradoli bei Viterbo den dortigen Bürgermeister und dessen Bruder ermordet, war dann flüchtig geworden und in eine Häubchauptmann eingetreten, deren Anführer er trotz seiner Jugend bald ward. Durch mehr als neun Jahre bildete er den Schrecken Mittel-Italiens, bis er endlich durch Verfall seiner Gehehen in die Hände der päst-

lichen Gendarmen fiel. Er selbst erachtete, daß er mehr als eine Million Lira geraubt hätte. Auf Betreiben des Fürsten Orsini, welcher Rocca dafür dankbar war, daß dieser ihn einmal gegen seine eigene Bande befehligt hatte, ward ihm das Leben geschenkt und in lebenslänglichen Kerker umgewandelt. Im Gefängnis ermordete der wilde Mensch den Kaplan und den Barbier. Später war er ruhig und betrug sich ordentlich. Nun, im Alter von 83 Jahren, ist er in Freiheit gesetzt worden, die er allerdings nicht mehr lange genießen dürfte. Wertwüchtig ist es, daß man den gefangenen Räuber im Seminar von Montefascone als — Lehrer der Mathematik verwendete.

Der Schauplatz eines aufregenden Vorganges war am Freitag das herzoglich-keis. Städtchen Bugojno. Ein Finanzwachmann aus Krevedo, namens Jajo Condrisch, hat in einem Anfälle von Irrsinn oder vielleicht im Zustande hochgradiger Trunkenheit von dem Fenster einer Straße aus von 7 bis 11 Uhr abends aus scharf geladener Flinte auf die Vorübergehenden geschossen. Die Panik im Städtchen war unbeschreiblich; man wußte gar nicht, wie dem unglückseligen Wachmann beizukommen war, und so konnte er unbehelligt in fünf Stunden 140 Schüsse abgeben. Inzwischen ist bloß eine Person leicht verwundet und eine Kuh getötet worden. Schließlich legte Condrisch auf sich selbst an und schoß sich durch den Hals, was seinen Tod herbeiführte.

Einem fremden Einbruchsdiebstahl ist der Inhaber des französischen Restaurants auf der französischen Ausstellung in Moskau zum Opfer gefallen. Während er, seine Frau und seine Bedienung auf der Ausstellung waren, sind aus seiner Privatwohnung bei der „Alten Triumphpforte“ etwa 30 000 Rubel, 6000 Frank und verschiedene Gold- und Silberfachen mittels Einbruch gestohlen worden. Viel Freude erleben die Pariser an ihrem so eifrig betriebenen Moskauer Unternehmen gerade nicht!

Gerichtshalle.

Bohum. Im Steuerprozeß hat der Staatsanwalt die Anklage wegen Aufregung zu Gewaltthätigkeiten fallen lassen, dagegen beantragt, den Redakteur Fußangel wegen öffentlicher Beleidigung zu zwei Jahren und den Redakteur Lunemann zu einem Jahre Gefängnis zu verurteilen. Die Urteilsverkündung ist auf den 19. Juni, nachmittags 4 Uhr, festgesetzt worden.

Kunst, Wissenschaft und Kultur.

Preisausstellungen. Von dem Ausschuß für das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Hühnerhäcker nach dem Entwurf von Bruno Schmitz ist das Preisauschreiben zur Erlangung des Entwurfs für die 7 Meter hohe Reiterstatue des Kaisers und zwei Nebenfiguren desselben erlassen worden. Zur Beteiligung an dem Wettbewerb ladet es alle reichsangehörigen Bildhauer ein. Die Einlieferung der Entwürfe wird bis zum 5. Oktober d. geordert. Für die besten Arbeiten sind vier Preise von 5000, 3000, 2000 und 1000 Mark ausgesetzt.

Heilung des Krebses. Aus Stockholm wird gemeldet: Großes Aufsehen erregt hierseitlich die Mitteilung des Professors Hoffander, von der hiesigen Akademie, es sei ihm gelungen, vier Krebsleibende durch Einprägung von Zynphe zu heilen; wovon von den Patienten seien Einprägungen in die Brust, den beiden anderen in das Gesicht gemacht worden. (Schon wieder einmal!)

Paris. Der Ausschuß der Akademie für den Zwanzigttausend-Frankenpreis schlägt mit fünf gegen vier Stimmen Hysterie Meilus, den Herausgeber der monumentalen „Geographie universelle“ vor. Die Wahl wird großem Widerspruch begegnen, da Meilus ehemaliger Communist und noch gegenwärtig theoretischer Marxist ist.

London. Wie aus Simla gemeldet wird, ist den Doktoren Mac und Macnister die Fäulnis des Leptra-(Muskus-)bacillus in Blutwasser gelungen.

Die Wahrheit über Argentinien!

Sie kommt ein wenig zu spät für diejenigen, welche das halbe Märchen von einem Eborado am Laplata recht teuer bezahlet wurden, und der deutsche, in Brasilien ansässige Großhändler, der am Ende vorigen Jahres an Ort und Stelle über Land und Leute Beobachtungen gemacht, die jetzt der Veröffentlichung entgegengehen, hätte sich um sein Vaterland recht verdient gemacht, wenn er seine Informationsreise nach Buenos Ayres ein Jahr früher angetreten und deren Resultate vor dem großen Rath bekannt gegeben hätte.

Zimmerich ist es von Nutzen für den Leidtragenden, auch nachträglich etwas von der Straftatgeschichte eines ihm teuer gewordenen Weizens zu hören und sei es auch nur, um sich für analoge Fälle mit Vorsicht zu rüsten.

Herr Schanz, Chef eines der größten Handelshäuser in Rio de Janeiro, hat seine Reise-Eindrücke in den hiesigen Ländern des amerikanischen Kontinents zu einem Buche vereinigt, das demnachst bei W. Waacke Söhne, Hamburg, unter dem Titel: „Duer durch Südamerika“ erscheinen wird und aus dem schon jetzt einige Abschnitte über die „Korruption in Argentinien“ mitgeteilt werden.

Für den jetzigen Stand der Dinge macht Herr Schanz vor allem die vierjährige Herrschaft des Präsidenten Suarez Gelman verantwortlich. „Dadurch“, sagt er, „was sich Suarez in seiner 3-jährigen Präsidentschaft verdient“ hat, gehen die Ansehen sehr auseinander; man spricht von 20 bis 100 Millionen Papierpesos und man wird zugeben, daß auch die niedrigst gegriffene Axtler schon eine recht artige Triparsnis darstellt für einen Präsidenten, der nur einen Jahresgehalt von 30 000 Pesos bezieht. Allein für Gewährung der Buenos Ayres-Drainierung-Konzession soll er 340 000 Pfund Tringelb erhalten haben. Das von hoher Stelle gegebene annulirte Beispiel wurde weiter unten fleißig befolgt; Mitglieder-Deputierte ließen sich in der Form kaufen, daß sie sogenannte pagares (Zahlungsverprechen) auf runde Summen annahmen, zahlbar 60 Tage nach Passirung gewisser Gesetze, die zu gunsten von Privatinteressen durchgeföhrt wurden.

Die kürzlich untersuchte Provinzialbank von Santa Fe, die einen großartigen Umfah hatte, wies einen Aktienbestand von 5 Pesos auf, und der Herr Gouverneur schuldet privatim 20 Millionen; Marcos Gelman, des Präsidenten Bruder, „wirkte“ als Gouverneur von Cordoba nach gleichem Muster; wohin man sieht und hört, überall daselbe Schauspiel aus sich selbstständlichen Diebstahl bei allen Leuten, die im Amte sind. Gouverneuren wird öffentlich in den Zeitungen nachgesehen, wieviel sie gestohlen haben, ohne daß sie sich auch nur dagegen zu verteidigen suchen; um den Kriminalweg zu betreten, müßten sie erst ihr Amt niederlegen, und an der mildgebenden Sub scheint ihnen weit mehr als an einem christlichen Namen zu liegen. Ich reiste einige Wochen später mit zwei Provinz-Gouverneuren, von denen die argentinischen Mittelreihen ohne alle Scheu erzählten: der eine hat schon 4 Millionen gestohlen; des andern Provinz ist arm, und er hat es deshalb nur zu einer beschiedenen Million gebracht. Das wurde aber alles als etwas ganz Selbstverständliches erzählt, von Entfäulnis darüber war keine Spur.

Die Justiz läßt ungefragt alles zu wünschen übrig, Richter und Unterbeamten sind gleich rauh und beleidigungsbedürftig. Die offizielle Sprachfunde der Richter ist nur von 1 bis 2 Uhr, aber selbst diese kurze Zeit wird oft genug nicht eingehalten. Hat man das Glück, den Herrn Richter endlich sprechen zu können, so wird man liebenswürdig angehört, aber wenn der Herr nicht in irgend einer greifbaren Weise an der Sache interessiert ist oder wird, so bleibt die Angelegenheit einfach liegen. Der Beschäftigte ist keineswegs geschickt. So wurde z. B. vor einigen Jahren von einem Fremden, der Land gekauft und bezahlet hatte, verlangt, daß er die Hälfte davon gratis an die Regierung „zu öffentlichen Zwecken“ abzutreten habe. Nach wenigen Tagen stellte es sich heraus, daß das Land für das damaligen Präsidenten Rocas Bruder bestimmt war. Proletie seitens des betr. fremdländischen

Konjunkt bei der Inspectoria das terras blieben ohne Antwort. Auch die Gesandtschaft trat in Eizene und befragte sich beim Minister des Innern, der Untersuchung der Sache verhielt — und damit war die Sache begraben.

Dem leichten Gewinn entsprechend, wurde auch leicht und viel ausgegeben. Mielen und Lebensunterhalt so wie so nicht billig, wurden immer teurer, der Kuruz stieg außerordentlich, Europa in blinden Vertrauen auf des Landes Entwicklung borge ungemessene Summen und im Lande selbst wurden fast Banknoten gedruckt, mit und ohne gesetzliche Genehmigung und allen Anforderungen zu genügen, bis zum Betrag von nur fünf Centavos heraus. Teilweise sind nicht einmal die Herstellungskosten dieser Banknoten bezahlt worden. Auch die heimliche Ausgabe von Banknoten ging frolos aus, ja, eine entsetzliche überzählige Emission von 35 Millionen wurde von besorgenen Deputierten nach kaum vierteljähriger Diszussion in der Kammer gutgehehen.

Herr Schanz verspricht sich nicht gar zu viel von dem neuen Präsidenten Pellegrini.

„Das Beste, was man von ihm sagt, ist, daß er ein anfänglicher“ Mann sei und auch dieses Lob kann in europäischen Ohren keinen leichten Widerhall finden, wenn man bedenkt, daß er drei Jahre lang als Vize-Präsident unter Suarez amtiert und also für dessen Mißwirtschaft mit verantwortlich ist. Von Seiten der „Union civica“ sind bereits verschiedene Manifestationen in Szene gesetzt worden, um die Untersuchung und Bestrafung der vielen Diebstahle in offiziellen Kreisen zu verlangen, aber ohne alles Resultat. Herr Suarez Gelman und seine ganze Gefolgschaft sind unbehelligt geblieben. Ob die Herren von der „Union civica“, wenn sie ihrerseits zur Regierung kommen sollten, ehrlicher mißtrauischen würden, wird allerdings auch vielfach bezweifelt.

Auch die Einwanderung kommt in begreiflicher Stoden; von 262 000 Seelen, die sie in 1888 erreichte, wird dies Jahr etwa die Hälfte kommen, dagegen hat andererseits die Auswanderung außerordentlich zugenommen und zwar ist diese teilweise Brasilien zu gute gekommen. Da die Eingewanderten größtenteils für Rechnung der argentinischen Regierung herankommen, so sieht das Land nicht nur Menschenkapital, sondern direkt mit ihnen verausgaltet Bargeld wieder aus dem Lande scheiden, doppelt wenn diese Auswanderung dem immer mit Fleiß, Mühe und Ueberbezug betrachteten Brasilien zu gute kommt. Man ist deshalb daselbst unzufrieden; Einwanderer schlagen gegen öffentliche Vorträge an, in denen gegen die Auswanderung nach dem in den Schwärzlichen Farben gemalten Brasilien erpediert wird; Telegramme aus Rio melden dieses Jahr, daß Coquelina und die Indio nach ihrer ersten Vorstellung in Rio de Janeiro wegen eines tödlichen Selbstmordes in ihrer Kompanie mit ihrer ganzen Truppe sofort abgereist. (Herr Schanz hat in Rio de Janeiro die französischen Konsul im Geheiß, nach Abfertigung einer ziemlich großen ersten Serie von Vorstellungen, noch ein zweites Abkommen eröffneten und sich sämtlich besten Wohlseins erfreuen.)

Dabei kann es nur befremden und ist ein berechtigtes Zeugnis des in ganz Südamerika blühenden, eben Präsentums, daß der Präsident Pellegrini dem neuen brasilianischen Präsidenten Ramiro Barcellos im Geheiß, nach Abfertigung der Antrittsaudienzen sagen konnte: „Die Umgestaltung Brasiliens zu einer Republik ist ein neues Band der Vereinigung unserer beiden Länder. Lassen Sie uns fortfahren, der gesamten zivilisierten Welt fruchtbarere Beispiele zu geben.“ Gott bewahre die Welt vor Nachahmung solcher Beispiele! Die durch und durch fortwährende Verwaltung Argentinien und die Wirtschaft des republikanischen Brasiliens, das im ersten Jahre der sogenannten „billiger wirtschaftenden“ Republik bei einer Einwohnerzahl von 13 Millionen über 200 Millionen Ausgaben hatte, sind wirklich die besten Beispiele, die man mit Stolz bei den anderen Völkern abgeben könnte.“

Die Goldfiese.

181 (Fortsetzung.)
„Man wird dir wie immer einen Begleiter mitgeben“, rief Adah fort. „Bist du über die Brücke, durch den Park in der Stadt angekommen, so kommst du die erste Gelegenheit und nimmst um eine Straßengasse. Da du lange Schritte machen kannst, wirst du dem schwachen Menschen, dem Jim, bald aus den Augen sein, dann leichst du in eine Droschke und läßtst du Doktor Terwillig, Holloman Nr. 20 — dort bist du geboren, und wirst dich schämen und nicht erretten. Erzähle ihm alles: daß man mich an jenem Tag, wo er kam, durch irgend ein Mittel in den Zustand versetzte, in dem ich ihm irrtümlich erschien, sage ihm, daß der Arzt gebohrt hat, mich gelangen zu helfen, bis ich seine Frau werde. Schriftliches geich ich dir nicht mit, falls der Plan mißglückt, so wie ich nur schaden, zur Legitimation nimm meine beiden Brillantkronen, ich erhalte sie einst von ihm selbst zum Geschenk — werde dich nur gekocht an Frau Terwillig, falls er nicht zu Hause sein sollte — sie ist meine letzte mütterliche Freundin und wird dich liebevoll aufnehmen. Hast du den Mut dies für mich zu thun, Ethy — wiederhole mir dann deinen Auftrag und des Doktor Terwillig Adresse. Das Gold behalte bei, ich gebrauche ja einwilsen nichts, mich auch darüber mit Herrn und Frau Terwillig, und nimm davon so viel als du gebrauchst. — Du nimmst mich wirst ja so zu sagen ohne Schuld und Kunde von hier gehen.“
Um dieselbe Zeit sprach Doktor Martigny

mit Ethy, der seit ein paar Stunden im Kaufe war — sie waren beide der Ansicht, daß hier im Kaufe seine Diffe eigentlich überflüssig sei, und wollten sofort überlegen, was man thun müßte, als es klopfte. Eine weißer Mann, jünger der Polizei, hielt sich in das Nebenzimmer zurück, denn seiner hohle das eigentümliche Klappen Geräus erkannt, sie schlug immer mit der flachen Hand an die Thür, hatt mit den Knöcheln, ein Eigenort der Frauen Waisen, die es zu gelernt.
„Hören“, rief er abdam. — Ethy trat ein.
„Ich habe eine Witte an Sie, Herr Doktor, darf ich nicht auf ein Stündchen in die Stadt? Ich schenke warme Schuhe und Unterleiber, Herr C. West gab mir Geld dazu, doch konnte ich so schnell nicht alles besorgen.“
„Gewiß, sehr gern“, erwiderte Martigny, „im wird Sie begleiten, Sarah Sie vertreten. Wie geht es Ihrer Herrin?“
„Ich, sie launet sich so viel, gerade deshalb möchte ich etwas fortgehen“, sagte Ethy, wie Adah es ihr gelehrt, „es ist nicht zum Aushalten.“
„Gut, in einer halben Stunde — so lange bleiben Sie im Zimmer — ist sie angekommen.“
„Ja, es geht ihr sonst ganz gut.“
„Und Sie gingen hinaus, Sie lassen sie allein!“
Ethy zeigte ihren Kardinal-Schiffel. „Meine Sorge, ich habe sie eingeschlossen.“
„Und wenn auch“, sagte der Arzt zu sich, „als sie ging, besser sich selbst löschten, als von anderen geküßelt zu werden.“ Ethy holte er selbst aus dem Versteck: „Hören Sie, die Meßin geht mit Jim in die Stadt — ich habe die

Abnung, daß ihre Herrin sie bestochen hat und sie mit irgend einem Schreiben an einen Fremden schickt — von vorherigen würde Ihre Begleitung ihren Verdacht erregen — also hier Ihre Adresse. Sie begeben sich sofort nach Holloman 20, dort fassen Sie unverzüglich Post, es wohnt dort der Advokat Terwillig. Sollte meine Vermutung sich bestätigen, so arreketen Sie diese Ethy sofort, bringen Sie dieselbe nach dem Namen — und melden Sie den Fall sogleich bei Herrn D. West. Gehen Sie, mein guter Freund, und nehmen Sie dies für eine Wagenfäulnis.“
„Ich danke, Herr, ich habe, was ich brauche“, leuchte Ethy das Tringelb ab. Er war gewohnt zu gehören, aber daß gerade er dies Mädchen, welches seine kleine Tochter Mary liebgekommen, arretieren sollte, warnte ihn dennoch. Langsam ging er über das Floor, er wünschte, jene Zeit hätte wieder, wo er als eifriger Handwerker sein Heim hatte, wo eine liebe Tochter ihn vergessen machte, daß einst sein Weib kreuzlos geworden. — Es waren nicht nur Sinesen, die seine Augen knisterten, als er durch die Einmündet strich, — wenn seine kleine Mary jemals erlöste, wüßte jeder Verbrecher, er war, sie, die kein Tier leiden sehen konnte, die an seinem Arm gitterte, wenn sie an Trunfentborden oder wilsen Gesellen überbräuteten — sie würde ihn gewiß verlassen — auf immer, und er würde wieder allein sein, allein wie da draußen in der fremden Welt des Schreckens, wo er nun nicht nach seinem Kind sich sehnte. Nie war er fester überzeugt, daß seine kleine Mary identisch mit Ethy, seiner verlorenen Tochter sei,

ihre gegenseitige Neigung wurde täglich größer, er konnte nicht mehr leben, ohne sie täglich, wenn auch nur auf eine Minute, zu begrüßen, sie war unglücklich und still, bis die Uniform ihres Manns anblitzte, dann war der Rest des Tages frohlich Heiterkeit.
Da ihr Geschick in der Nähe des Holloman lag, bog er einen Moment bei ihr ein. Als sie aber nach Ethy fragte, verbrietete sich kein Gesicht. Martigny erzählte ihr die mehr davon, mein Kind, ich habe morgen von wie Uhr an Urlaubstag, werde dich also am Geschäftsklub abholen.“
„Ja, mein lieber Papa, ich freue mich schon heute darauf.“
Ihre seidenen Loden, die er so sehr liebte, müßten sich ein leichtes Streichen gefallen lassen, dann ging er, um das Haus Nr. 20 auf dem Holloman im Auge zu behalten.
Doktor Martigny beschaffte eine Kombinationsgabe, die oft aus Divinatorische reichte — kam eine Stunde später heim eine Droschke, — kam sie aus, gab dem Knicker sein Handgeld und wollte ins Haus, da geräuschete die den ihr bekannten Polizisten. In dem sie ihm freundlich zuwinkte, erließ sie die Stufen zum Hause hinauf, er rief ihr zu: „Einem Moment, bitte.“
Ahnungslos stand sie still, ihre Hand in die feine Zug Brust legend, er hielt sie leicht in der Hand und sagte gedämpften Tones: „Es that mir leid, Ethy, aber mein Beschäftigt geht nach, nicht zu erlauben, daß Sie dies Haus betreten — um Ihrer selbst willen bitte ich Sie, sich richtig zu fügen und mit mir zu gehen, — ich müßte sonst öffentliches Ansehen erregen.“

Bülow. Bei dem am Montag, den 16. Juni stattgefundenen Schützenfest des Neuen Schützenvereins errang die Königswürde Herr Tischlermeister Hoffe, zum 1. resp. 2. Ritter schossen sich Herr Malermeister Hofherr und Herr Dr. med. Zillmer. Als bester Ringschütze wurde Herr Gerichtsnotar Herr Maerker proclamiert. Beim Bräutigamschießen fiel die erste Prämie Herrn Uhrmacher Gollmer zu.

— Hans und Geschäft des Kaufmanns Herrn Oscar Bloch sind durch Kauf in den Besitz des Herrnschm. Frei mann übergegangen. **Carthaus, 14. Juni 1891.** Wir wir den „Bremer Nachrichten“ entnehmen, erbietet die Verwaltung des Dom. Goshütz Administrator Herr V. von der Vellen, auf der am 4.—8. Juni in Bremen stattfindenden Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft mit der auch eine Vorcu- raturausstellung verbunden war, auf verschiedene ausgestellte Gegenstände, Darstellungen von Moorculturen im Project u. in der Ausführung, und auf die erzielten Resultate, dargestellt durch Bodenprofile, die verwandten Reifmaterialien und durch die Erntegerbisse von 1890 und 1891, wiederum dargestellt durch aus den Moor- dammkulturen entnommene Mooswürfel mit den darauf gewachsenen Früchten einen ersten Ehrenpreis in Form einer silbernen Medaille und den zweiten Geldpreis von 200 Mk. Auf den Herrn Bankier Wulfe in Berlin gehörigen Gütern Goshütz und Boverndorf sind nunmehr fast 500 Morgen Moorlandkulturen angelegt und bislang fast gänzlich ertragslose Brüche sind dadurch in blühende Weizen-, Raps-, Roggen-, Hafer- und Weizen-Flächen umgewandelt worden.

Offentlich folgen auch in unserem Kreise noch mehrere Väter der Moos- flächen dem gegebenen Beispiel, zumal das- selbe von so guten Erfolgen begleitet ist. Herr von der Hellen der durch lang- jährige Bewirtschaftung der Versuch- s-Wirtschaften und Felder der von Herrn Professor Fieischer geleiteten Preussischen Moor-Versuchs-Stationen mit der Moor- culture durchaus vertraut ist, wird gewis- gerne etwa gewünschte Rathschläge ertheilen.

Kirchliche Nachrichten.

- 4. Sonntag nach Trinitatis 21. Juni.
- 7, 10 Uhr Beichte Supersintend. Demmann
- 10 Uhr Gottesdienst. Dorsteb.
- 3 Uhr Besprechung mit den Konfirmanden Jungfrauen. Derselbe.
- 5 Uhr Gottesdienst in der Bergkirche. Prediger Niemann.

Collecte für die Berliner Stadt-Mission.

Belanung.

Das diesjährige Ober-Geschäft findet hier selbst am 3. und 4. Juli d. Js. von Morgens 6 Uhr im Hoffmann'schen Hotel statt.

Sämmtliche gestellungspflichtige Personen haben mit Lösungsschein versehen, am Leibe gereinigt, mit reiner Wäsche versehen, mit kurz verschüttetem Haar und nächsten zu erscheinen.

Verstöße hiergegen ziehen eine Strafe bis zu 30 Mk. eventl. Haft bis zu 3 Tagen, ungerechtfertigte Nichtstellung anßerdem noch die Behandlung als unthörichte Peres- plichtiger, des Verlustes des Lösungsscheines und der Reklamationsgründe nach sich.

Die Erörterung der beim Kreis-Ersatz- Geschäft angebrachten Reclamationen findet ebenfalls am 3. u. 4. Juli d. Js. statt u. haben sich hierbei die betreffenden Eltern mit ihren über 16 Jahre alten Angehörigen in dem Haushalte befindlich, gleichfalls zu stellen.

Bülow, den 9. Juni 1891.
Der Magistrat.
Herr

Mattentod

ist das beste Mittel, um Motten und Käuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausvögel. Zu haben in Packeten a 50 Pf. und a 1 Mk. in der Drogeriehandlung von

Paul Frey, Bülow.

Matjes Heringe
in hochfeiner Waare empfing
Oscar Bloch.

Wein am Markt im Herrn Wehl- händler Kuste'schen Hause gelegener

Laden

ist vom 1. October dieses Jahres, mit auch ohne Wohnung zu vermieten.
Adolf Lehmann,
in Firma
Ulrike Scheidemann.

Selbst die
anspruchsvollsten Zeitungsleser

bürfte der reichhaltige und gediegene Inhalt des täglich 2 mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinenden „**Berliner Tageblatt**“ und Handels-Zeitung nicht seinen 4 werthvollen Beiblättern: „**Mit**“, illustriertes Wochblatt, „**Deutsche Leihhalle**“, illust. belletrist. Sonntagsblatt, „**Der Zeitgeist**“, feuilleton. „Montags- beiblatt“, und „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirth- schaft“, befriedigen. In Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen hat das „**Berliner Tageblatt**“ unter allen großen Zeitungen die **größte Verbreitung in Deutschland und im Auslande** gefunden. Als besondere Vorzüge des B. T. seien u. A. hervorgehoben: **Freiwillige, unabhängige politische Haltung.** — **Zahlreiche Special-Tele- gramme** von eigenen Correspondenten an den Haupt-Beilägen. — **Ausführ- liche Kammerberichte** des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reich- tags, bei wichtigen Sitzungen in einer Extra-Ausgabe, welche auch mit den **Nachtzügen** verladen wird. **Vollständige Handels-Zeitung**, welche die In- teressen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurtheilung wahr. Ausführliche Börsen- und Waarenberichte von allen Weltmärkten, sowie ein vollständiger Kurszettel der **Berliner Börse.** — **Ziehungsliste der Preussischen Lotterie**, sowie eine be- sondere **Effecten-Verlosungsliste.** — **Graphische Wetterkarte** nach telegraphischen Mittheilungen der Deutschen Seewarte. **Militärische und Sportnachrichten.** Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten. **Ordnungs-Berichtungen.** — **Reichhaltige und wohlgeordnete Tagesneuigkeiten** unter Mitarbeiterschaft gediegener Fach- schriftsteller auf allen Hauptgebieten.

Werthvolle Original-Feuilletons
als Theater, Musik, Litteratur, Kunst, Naturwissenschaften, Feit- funde etc.

Im täglichen Feuilleton finden die **Original-Romane** und **Novellen** der ersten Autoren Aufnahme, so erscheinen im nächsten Quartal folgende interessante Er- zählungen: „**Das Siebent**“ von B. Suttner. „**Ludwig von Rosen**“ von F. von Pillow. „**In der ersten Stunde**“ von M. Stahl.

Man abonnirt auf das täglich 2 mal in einer Abend- und Morgen- Ausgabe erscheinende „**Berliner Tageblatt**“ und Handels-Zeitung bei **allen Post- anstalten des Deutschen Reiches** für alle 5 Blätter zusammen für **5 Mk. 25 Pf.** vierteljährlich. **Probe-Nummern gratis und franco!!**

Java- und Santos-Kaffe

mit Zusatz, kräftig und schön schmeckend pr. Pfund 80 Pfg. Versand in Postpaketen a 9 Pfd. franco unter Nachnahme. Zahlreiche Anerkennungen laufen täglich ein.
Heinrich Adressen, Hamburg.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork *Baltimore*
Ostasien *Australien*
Südamerika *La Plata*



Nähere Auskunft ertheilt:
F. Wiatersfeldt, Berlin, Insalidenstr. 93.

Ein Lehrling
kann eintreten bei
K. Gloede.

Gerechtigkeit

hat das Reichsgericht waltend lassen, als es jüngst entschied, daß die Beihaltung bei der 1. Stuttgarter Serienlos Gesellschaft in allen Deutschen Staaten gestattet sei. Jeden Monat eine Ziehung, nächste am 1. Juli d. Js. **1 Haupttreffer Mark 150 000, 120 000 u. Jahresbeitrag Mark 42, 1/4 jährlich Mark 10,50 monatlich Mark 3,50.** Statuten verlangt F. J. Stegmeyer, Stuttgart.



Kauf's Regenburger Malzaffee

Benötigt empfahl. d. H. Farret S. Knopp
Hergestellt unter amtl. Kontrolle! a 25 1/2 g
J. Caspary.

Das bedeutendste und reichhaltigste betannte
Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg
verkauft vollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund
voriglich gute Sorten 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pf.
prima Halbdaunen nur 1 Mk. 60 Pf.
prima Daunen nur 2 Mk. 50 Pf. **20**
Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt
(Umtausch bereitwilligst.)

Fertige Betten (Duerbett, Unterbett u. 2R. i. s.)
prima Bettstoff auf's Beste gefüllt
einschlüssig 20n. 30Mk. Zweischlüssig 30n. 40Mk.
Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Wein reichhaltiges
Lager von Zapeten u. Vorten

empfehle dem geehrten Publikum zu billigen Preisen.
Reichhaltige Musterkarten der besseren Sorten, sowie Papier-Studien zur Decor- ation, liegen stets zur Ansicht.

G. A. Marx, Bülow.

K. Gloede's
Buch- und Papierhandlung

empfehle: reichhaltiges Lager von Schulbüchern, Katechismen, Gesang- und Gebetbüchern, Conto-, Koch- und Bilder- büchern, Briefstellern u. Pathen- briefen.

Suchen erschein in Ferd. Dümmler's
Verlagsbuchhandlung in Berlin SW.
12 die neue

Landgemeinde-Ordnung

für die sieben östlichen Provinzen der Preu- sischen Monarchie. Ergänzt und erläutert durch die amtlichen Materialien der Gesetzgebung. Von H. Stübinghaus. 128 Seiten Preis 1 Mk. Zu beziehen durch K. Gloede's Buchhandlung.

Berlin 15. Juni.

Seit vorgestern wurden nach und nach zum Verkauf gestellt: 2924 Kinder, 9291 Schweine (darunter 499 Lämmer), 2133 Küber, 18464 Hammel. Bei dem verhältnismäßig schwachen Kinder- artrieb war gestern und vorgestern die Nachfrage so reg, daß heute nur noch ca. 750 Stück zum Verkauf standen. Die Preise zogen an, und der Markt wurde geräumt 1. 59—60 Mk., 2. 56—58 Mk., 3. 50 bis 55 Mk., 4. 45—48 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Am Schweinemarkt wurde bei ruhigem Handel geräumt. Der Export war etwas reger als am vorigen Haupt- markt. 1. 51. für feinste Waare auch mit- unter darüber, 2. 49—50, 3. 44—48 Pf. per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Die Kräftepreise wichen abermals, der Handel war flau und schleppe, auch wird der Markt kaum geräumt. 1. 59—65, ausge- suchte Posten darüber, 2. 43—49, 3. 36—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Das Hammelgeschäft verlief ruhig. Gute Waare war nicht so reichlich wie vor acht Tagen. 1. 48—51, Lämmer bis 54, ausgelegte Posten auch darüber, 2. 46—48 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemasse, durch die neuesten maschinellen Erfolge verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur reinem und bestem Rohmaterial sichern den Consumanten von **Stollwerck'schen** **Chocoladen- und Cacao-Präparaten** die beste Qualität. Deren Vorzüglichkeit durch 26 Hof- Diplome und durch 31 Ehren-diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Stollwerck'sche Chocoladen.